

Studienauftrag

Neubau Schulhaus GOSU für die gemeinsame
Oberstufe Underchläggi von Hallau, Neunkirch
und Wilchingen

Beurteilungsbericht



8213 Neunkirch, 13. Juni 2022

Veranstalterin

Gemeinsame Oberstufe Underchläggi GOSU
Gemeindeverwaltung Neunkirch
Bahnhofstrasse 1
8213 Neunkirch

Impressum

Auftraggeber: Gemeinsame Oberstufe Underchläggi GOSU
Gemeindeverwaltung Neunkirch
Bahnhofstrasse 1
8213 Neunkirch

Bearbeitung: AK Bautreuhand AG
Mittelstrasse 18
8008 Zürich

Kontaktperson: Christoph Kratzer
c.kratzer@ak-bautreuhand.ch
044 210 40 55

Erstellung: 13. Juni 2022

Inhalt

1	Einleitung	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Aufgabe und Ziel	4
1.3	Modalität der Durchführung	5
1.4	Beurteilungsgremium und Expertenteam	5
1.5	Sekretariat	5
1.6	Termine und Ablauf	6
2	Präqualifikation	6
2.1	Präqualifikation	6
2.2	Beauftragte Teams	8
3	Ablauf Studienauftrag	9
3.1	Begehung	9
3.2	Fragestellung	9
3.3	Abgabe der Studienauftragsbeiträge	9
3.4	Beurteilung	9
4	Beurteilung – Vorprüfung / Zulassung	9
4.1	Technische Vorprüfung	9
4.2	Zulassung zur Beurteilung	10
5	Beurteilung (Antrag, Empfehlung, Würdigung)	10
5.1	Allgemeines	10
5.2	Beurteilung	10
5.3	Abschliessende Feststellung	12
5.4	Antrag und Empfehlung	12
5.5	Veröffentlichung / Ausstellung	12
5.6	Würdigung und Dank	12
6	Genehmigung	13
7	Beschriebe / Dokumentation	14

1 EINLEITUNG

1.1 Ausgangslage

Die Gemeinden Hallau, Neunkirch und Wilchingen beabsichtigen ein neues Schulgebäude für die gemeinsame Oberstufe zu erstellen. Zentraler Standort wird Neunkirch. Auf dem Gelände der bestehenden Schulanlage Randenblick soll der neue Schulbau mit Sporthalle errichtet werden.

GOSU steht für die gemeinsame Oberstufe Underchläggi von Hallau, Neunkirch und Wilchingen. Mit der geplanten Oberstufe bieten die drei Gemeinden, zusammen mit den Anschlussgemeinden Oberhallau, Gächlingen, Siblingen und Trasadingen, ihren Schülerinnen und Schülern eine auf den Lehrplan 21 abgestimmte Ausbildung mit einem umfassenden Fächerangebot in einer modernen Infrastruktur. Durch die Zusammenführung der Oberstufen können attraktive Ausbildungs- und Arbeitsplätze sowie ein achtsamer Umgang mit den Ressourcen langfristig sichergestellt werden. Die GOSU-Vorlage wurde am 17. September 2021 in den drei Gemeinden angenommen. Mit der Gründung des GOSU Zweckverbands begann die Bauplanung und der Aufbau der GOSU-Struktur.

Der für die erfolgreiche Umsetzung der gemeinsamen Oberstufe notwendige Raumbedarf kann nur mit einem Neubau abgedeckt werden. Für das Schuljahr 2025/26 soll ein zusätzlicher Schulbau erstellt werden. Dafür existiert ein detailliertes Raumprogramm inkl. Kostenprognose. Für den gesamten Neubau wurde ein anonymer Studienauftrag durchgeführt. Es ist in der Absicht der drei Gemeinden, die Verfasser des siegreichen Projektes unmittelbar nach dem Studienauftrag mit der weiteren Projektierung zu beauftragen. Im Dezember 2022 soll das Vorprojekt mit Kostenangaben von $\pm 15\%$ für die Urnenabstimmung vorliegen. Die Inbetriebnahme muss im August 2025 erfolgen.

Der Ortskern von Neunkirch, das Städtli, stammt aus dem 16. – 19. Jh. Die vier Parallelgassen bilden eine streng regelmässige Anlage, die gut erhalten ist. Das Ortsbild ist im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) als national bedeutend eingestuft. Die Schulanlage Randenblick - das alte Schulhaus und das neue Schulhaus - ist im Inventar der wertvollen und sehr wertvollen Objekte gemäss Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG) verzeichnet.

1.2 Aufgabe und Ziel

Mit dem gewählten Verfahren wurde ein Generalplanerteam zur Projektierung und Realisierung des neuen Schulhauses GOSU für die gemeinsame Oberstufe Underchläggi mit Doppelsporthalle und Mensa evaluiert. Mit diesem Verfahren sollte zugleich auch eine optimale Lösung für die Umgebungsgestaltung der gesamten Schulanlage gefunden werden.

An der Delegiertenversammlung der GOSU vom 30. November 2021 wurde der Kredit für die Durchführung des Studienauftrages für den Neubau GOSU in Neunkirch trotz angespannter Finanzlage und grossem Kostendruck gutgeheissen. Die Auftraggeberin erwartete von den eingereichten Projektvorschlägen daher primär ein in der Erstellung kostenbewusstes und im Betrieb und Unterhalt wirtschaftliches Projekt. Ferner waren die folgenden Zielvorgaben bestmöglich zu erfüllen:

- Vorschlag der ortsbaulich überzeugt, der architektonisch-gestalterisch erhöhten Ansprüchen genügt und zusammen mit einer klar definierten Aussenraumlösung ein verständliches Ganzes ergibt.
- Vorschlag, der zusammen mit der bestehenden Schulanlage ein in seiner Ausstrahlung würdiges Gegenüber des Städtli ergibt.
- Vorschlag der hinsichtlich der Nutzungsanforderungen eines Schulhauses durchdacht ist, dessen Räumlichkeiten funktional überzeugen und die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen in den Mittelpunkt stellen.
- Vorschlag, der in der inneren Organisation und Gestaltung grosse Flexibilität aufweist, so dass sowohl klassisches Unterrichten in Stammklassen mit Niveaustufen als auch das zukunftsgerichtete Unterrichten mit Teams in Lernlandschaften angeboten werden kann.

1.3 Modalität der Durchführung

Das Verfahren bestand aus einer öffentlich ausgeschriebenen Präqualifikation und einem daraus mittels selektivem Verfahren entstandenen Studienauftrag. Das Verfahren unterstand dem öffentlichen Beschaffungswesen und damit den Regeln des GATT/WTO-Übereinkommens. Der Studienauftrag wurde mit 8 teilnehmenden Generalplanerteams, davon zwei Nachwuchsteams, durchgeführt. Die Durchführung erfolgte anonym.

Als Grundlage für den Studienauftrag galt das Programm, welches in Anlehnung an die SIA-Ordnung 143, Ausgabe 2009, aufgebaut wurde.

1.4 Beurteilungsgremium und Expertenteam

Folgendes Beurteilungsgremium beurteilte die eingereichten Projekte:

Fachbeauftragte (je 1 Stimme, insgesamt 4 Stimmen)

- Philippe Bürgler, Architekt Zürich (Stichentscheid)
- Armin Görner, Architekt Wilchingen
- Cornelia Pauletti, Architektin Zürich
- Daniel Bösch, Landschaftsarchitekt Schaffhausen

Sachbeauftragte (je eine Stimme, insgesamt 4 Stimmen)

- Boris Bänziger, Vertreter/-in Delegiertenversammlung GOSU
- Guido Meier, Vertreter/-in Verbandsschulbehörde GOSU
- Stephan Gasser, Vertreter/-in Baukommission GOSU
- Christian Bach, Vertreter/-in Nutzergruppe Schule / Pädagogisches Konzept GOSU

Experten (beratend, ohne Stimmrecht)

- Peter Pfeiffer, Vertreter des Erziehungsdepartementes Schaffhausen
- Maya Orbann, Denkmalpflege Schaffhausen
- Fabian Hauser, Sportinspektor Kanton Schaffhausen
- Urs Spichtig, Kostenplaner AK Bautreuhand Luzern

1.5 Sekretariat

Herr Christoph Kratzer
AK Bautreuhand AG
Mittelstrasse 18
8008 Zürich

1.6 Termine und Ablauf

Präqualifikation Jan. – Febr. 2022	11. Januar 2022	Publikation Studienauftrag tec21/ simap / Amtsblatt des Kantons Schaffhausen
	18. Februar 2022	Einreichung der Bewerbungsunterlagen
	23. Februar 2022	Auswahl Teilnehmer und schriftliche Mitteilung Zuschlag
Studienauftrag	25. Februar 2022	Versand Programm und Studienauftragsunterlagen an Teilnehmer
	04. März 2022	Zurücksendung des unterschriebenen Programms (Adresse vgl. 1.2)
	09. März 2022, 14 Uhr	Begehung Grundstück Vorstellung der Auflagen/Planungsinstrumente der Gemeinde Abgabe Modellgrundlage
	18. März 2022	Schriftliche Fragestellung (Adresse vgl. 1.2)
	28. März 2022	Schriftliche Fragebeantwortung an alle Teilnehmer per E-Mail
	25. Mai 2022	Abgabe / Einreichen Studienarbeit
	03. Juni 2022	Abgabe Modell
10. Juni 2022	Formelle Prüfung und quantitative Vorprüfung (Experten)	
Montag 13. Juni 2022	Beurteilung (Reservetag 14. Juni 2022)	
Mitte Juli 2022	Beurteilungsbericht	
Mitte Juli 2022	Medienorientierung und Ausstellung der Arbeiten	

2 PRÄQUALIFIKATION

2.1 Präqualifikation

Das Beurteilungsgremium versammelte sich am Mittwoch, den 23. Februar 2022, zur Beurteilung der Bewerbungsunterlagen.

Die Experten stellten die Bewerber und die Ergebnisse der Vorprüfung vor. Das Beurteilungsgremium diskutierte die Abweichungen von den vorgegebenen Anforderungen bei den entsprechenden Projekten und kam zu folgendem Beschluss: Keine Bewerbung wurde aufgrund der bei der Vorprüfung festgestellten Mängel von der Beurteilung ausgeschlossen.

Folgende Architekten haben Ihre Bewerbungsunterlagen eingereicht:

1. moos giuliani herrmann architekten ag mit Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH
2. Nachwuchsteam Jean-Loup Clément Architecte mit Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten AG
3. Soppelsa Architekten GmbH mit SIMA | BREER GMBH

4. Schmid Schärer Architekten GmbH mit Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH
5. hug architekten mit stalder landschaften bsia
6. Rellstab Huggler Partner AG mit Andreas Kunz Landschaftsarchitektur FH BSLA
7. Nachwuchsteam Lukas Raeber Architekten GmbH mit Andreas Geser Landschaftsarchitekten
8. NYX ARCHITECTES GmbH mit Hoffmann & Müller Landschaftsarchitekten KG
9. Bauart Architekten und Planer AG mit Chaves und Biedermann GmbH
10. Fiechter & Salzmann Architekten GmbH mit Zwischenraum Landschaftsarchitektur GmbH
11. Dahinden Heim Partner Architekten AG mit BROGLE RÜEGER Landschaftsarchitekten
12. Nachwuchsteam Malte Kloes Architekten GmbH mit Skala Landschaft Stadt Raum GmbH
13. Topotek 1 Architektur GmbH mit Topotek 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH
14. Bienert Kintat Architekten GmbH mit Cukrowicz Landschaften GmbH
15. Boldmade GmbH mit Egli de Beer GmbH mit Blum FreiRaumPlanung GmbH
16. Rebsamen Nolè Partner Architekten AG mit team landschaftsarchitekten walter + partner gmbh
17. STUDIOPEZ GmbH mit MØFA urban landscape studio gmbh sia
18. ARGE illiz architektur GmbH & b+p baurealisation ag mit Westpol Landschaftsarchitektur
19. Camenzind Bosshard Architekten AG mit ryffel + ryffel ag
20. ARGE Schweizer Hauser & Schoop De Santis Architekten mit Bischoff Landschaftsarchitektur GmbH
21. ARGE Meyer Stegemann Architekten AG & Isler Gysel Architekten GmbH mit Metron Bern AG

Nachdem sich das Preisgericht mit einer individuellen Besichtigung der Bewerbungsunterlagen einen Überblick verschafft hatte, wurde die vertiefte Beurteilung angegangen. Dabei wurden die eingereichten Unterlagen im Detail geprüft und besprochen.

Im ersten Rundgang wurden sämtliche Projekte einem Quervergleich unterzogen. Dabei wurden die städtebaulichen, architektonischen und funktionalen Qualitäten der Projekte besonders geprüft. Im zweiten Rundgang diskutierte das Beurteilungsgremium die restlichen Bewerbungen eingehender. Vertieft wurden namentlich die funktionalen Qualitäten, die typologische Grundhaltung und die aussenräumlichen Qualitäten.

Gestützt auf die Auseinandersetzung und Würdigung der Qualitäten der einzelnen Bewerbungsunterlagen, gemessen an der gestellten Aufgabe, kam das Beurteilungsgremium zu einem einstimmigen Beschluss.

Das Ergebnis der Beurteilung vom 23. Februar 2022 durch das Beurteilungsgremium und die Auswahl der Bewerber-Teams wurde am 24. Februar 2022 allen federführenden Architekturbüros schriftlich mitgeteilt.

2.2 Beauftragte Teams

Folgende 8 Teams (in alphabetischer Reihenfolge), darunter zwei aus der Kategorie Nachwuchs, wurden zum Studienauftrag selektioniert:

ARGE Meyer Stegemann Architekten AG, Schaffhausen & Isler Gysel Architekten GmbH, Zürich

mit

Metron Bern AG, Bern (Landschaftsarchitekt)

Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich

mit

Cukrowicz Landschaften GmbH, Schaffhausen (Landschaftsarchitekt)

Dahinden Heim Partner Architekten AG, Winterthur

mit

BROGLE RÜEGER Landschaftsarchitekten, Winterthur (Landschaftsarchitekt)

Fiechter & Salzmann Architekten GmbH, Zürich

mit

Zwischenraum Landschaftsarchitektur GmbH, Altendorf (Landschaftsarchitekt)

Nachwuchsteam Lukas Raeber Architekten GmbH, Basel (Nachwuchsteam)

mit

Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich (Landschaftsarchitekt)

Nachwuchsteam Malte Kloes Architekten GmbH, Zürich (Nachwuchsteam)

mit

Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich (Nachwuchsteam) (Landschaftsarchitekt)

NYX ARCHITECTES GmbH, Zürich

mit

Hoffmann & Müller Landschaftsarchitekten KG, Zürich (Landschaftsarchitekt)

Soppelsa Architekten GmbH, Zürich

mit

SIMA | BREER GMBH, Winterthur (Landschaftsarchitekt)

Ersatz im Falle einer Absage:

1. Ersatz: Topotek 1 Architektur GmbH, Zürich mit Topotek 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin (Landschaftsarchitekt)

2. Ersatz: Schmid Schärer Architekten GmbH, Zürich mit Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich (Landschaftsarchitekt)

Der Studienauftrag wurde mit Versand des Programms am Freitag, den 25. Februar 2022, lanciert. Mit der Teilnahme anerkannten die Teilnehmer die Programmbestimmungen sowie den Entscheid des Beurteilungsgremiums.

Mit Schreiben vom 3. März 2022 mussten sich die Fiechter & Salzmann Architekten aus Kapazitätsgründen vom weiteren Verlauf zurückziehen. Als Ersatz wurde Topotek 1 Architektur GmbH Zürich angefragt, welche spontan zusagten.

3 ABLAUF STUDIENAUFTRAG

3.1 Begehung

Eine gemeinsame, obligatorische Begehung des Grundstücks mit Referat zur Aufgabe fand am Mittwoch, den 09. März 2022, um 14:00 Uhr statt.

3.2 Fragestellung

Fristgerecht waren bis Freitag, den 18. März 2022, insgesamt 149 Fragen eingegangen. Die Beantwortung aller Fragen wurde allen Teams über die federführenden Architekturbüros am Montag, den 28. März 2022, per Mail zugestellt.

3.3 Abgabe der Studienauftragsbeiträge

Der Abgabetermin war am Mittwoch, den 25. Mai 2022. Die Projekte waren anonym, mit folgenden Kennworten versehen, eingegangen:

Summervögel

QUATTUOR

VON DACH ZU DACH

LERNLANDSCHAFT

Quartett

DOMINO

SUDOKU

Siegfried & Roy

3.4 Beurteilung

Das Beurteilungsgremium tagte programmgemäss am Montag, den 13. Juni 2022, den ganzen Tag zur Beurteilung der vorliegenden Projekte.

4 BEURTEILUNG – VORPRÜFUNG / ZULASSUNG

4.1 Technische Vorprüfung

Die technische Vorprüfung der eingereichten Projektvorschläge erfolgte durch die AK Bautreuhand AG. Die Resultate der technischen Vorprüfung wurden schriftlich im Vorprüfungsbericht festgehalten und wurden dem Beurteilungsgremium vor der eigentlichen Beurteilung ausgehändigt und erläutert.

Die Projekte wurden nach Eingang einer formellen und materiellen Vorprüfung unterzogen:

- Einhaltung der Programmvorschriften
- Einhaltung der baurechtlichen Vorgaben
- Vollständigkeit der abzuliefernden Arbeiten
- Flächen- / Volumen- / Kostenvergleich

4.2 Zulassung zur Beurteilung

Alle 8 Projekte wurden termingerecht und höchstens mit geringfügigen Abweichungen vollständig der Veranstalterin abgegeben. Die AK Bautreuhand AG stellte die Ergebnisse der Vorprüfung vor. Das Beurteilungsgremium diskutierte die Abweichungen von den vorgegebenen Anforderungen bei den entsprechenden Projekten und kam zu folgendem Beschluss: Keine Bewerbung wurde aufgrund der bei der Vorprüfung festgestellten Mängel von der Beurteilung ausgeschlossen.

5 BEURTEILUNG (ANTRAG, EMPFEHLUNG, WÜRDIGUNG)

5.1 Allgemeines

Die Projekte wurden im Rahmen der Beurteilung nach den folgenden Kriterien beurteilt:

- Erfüllung Raumprogramm und Projektanforderungen aus Sicht der Schule
- Betrieb und Funktionalität (Zweckmässigkeit der Grundrisse, innere Organisation, Betriebsabläufe, Sicherheit, Flexibilität)
- Architektonische Gestaltung (äussere Erscheinung, innenräumliche Qualität, Materialisierung, Schulhausatmosphäre und -qualität, Bezug von Innen- und Aussenraum)
- Städtebau (räumliche Interpretation der Bauaufgabe, Nutzung des Standortes; Einbindung in das bestehende Quartier, Ortsbezug, Erschliessung und Parkierung, Entwicklungspotential)
- Aussenraumgestaltung (Gesamtkonzept, Qualität der Freiräume)
- Angaben zu Kosten und Elementbau, Wirtschaftlichkeit (Investitions- und Betriebskosten)
- Etappierungskonzept

Die Reihenfolge enthielt keine Wertung. Das Beurteilungsgremium hatte aufgrund der aufgeführten Beurteilungskriterien eine Gesamtwertung vorgenommen.

5.2 Beurteilung

Alle Projekte wurden vom Beurteilungsgremium gemeinsam gesichtet und beurteilt. Im ersten Rundgang wurden sämtliche Projekte einem Quervergleich unterzogen. Dabei wurden die städtebaulichen, architektonischen und funktionalen Qualitäten der Projekte besonders geprüft. Nach Abschluss der Diskussion wurde kein Projekt ausgeschieden.

Im zweiten Rundgang diskutierte das Beurteilungsgremium die Projekte eingehender. Vertieft wurden namentlich die Erfüllung Raumprogramm und Projektanforderungen aus Sicht der Schule, die funktionalen Qualitäten, die aussenräumlichen Qualitäten sowie die Kosten/Wirtschaftlichkeit betrachtet.

Gestützt auf die Auseinandersetzung und Würdigung der Qualitäten der Projekte kam das Beurteilungsgremium nach ausführlicher Diskussion zur Erkenntnis, dass drei der Projekte weniger geeignet sind. Die folgenden Projekte wurden ausgeschieden:

QUATTUOR

LERNLANDSCHAFTEN

DOMINO

Diese Projekte waren hinsichtlich der Funktionalität und der Erfüllung der Anforderungen aus Sicht der Schule und der damit verbundenen innen- und aussenräumlichen Qualitäten sowie auch aus Sicht der architektonischen Gestaltung weniger überzeugend.

Im dritten Rundgang wurden die verbleibenden fünf Projekte einander abermals gegenübergestellt und anhand der Beurteilungskriterien und Zielsetzungen nochmals sehr genau analysiert. Eingehend vertieft wurden namentlich der Betrieb sowie die Erfüllung der Projektanforderungen aus Sicht der Schule. Die fünf Projekte standen auch für verschiedene Grundhaltungen in Bezug auf die Funktionalität des Neubaus sowie der Konzeption der Aussenanlage und auf die städtebauliche Ausformulierung der Nutzungen.

Die folgenden Projekte wurden ausgeschieden:

VON DACH ZU DACH

SUDOKU

In der engeren Wahl verblieben die folgenden Projekte:

Summervögel

Quartett

Siegfried & Roy

Nach der nochmaligen intensiven Sichtung beschloss das Beurteilungsgremium auf eine weitere Ausscheidungsrunde zu verzichten und das Projekt

Siegfried & Roy

zur Weiterbearbeitung zu empfehlen. Die formulierten Ziele bezüglich betrieblicher und pädagogischer Anforderungen, architektonischer und städtebaulicher Gestaltung sowie der Funktionalität waren beim Projekt «Siegfried & Roy» am besten erfüllt. Für die Weiterbearbeitung wurden spezifische Empfehlungen formuliert.

Die fixe Entschädigung für den Studienauftrag beträgt CHF 20'000.- inkl. MwSt. pro Projekt und wurde aufgrund der eingereichten Projekte allen Teams ausbezahlt.

Nach dem Entscheid des Beurteilungsgremiums wurden die Verfassercouverts geöffnet. Der folgende Verfasser wurde dem siegreichen Projekt zugeordnet:

Siegfried & Roy

**Dahinden Heim Partner Architekten AG, Winterthur
mit**

Brogle Rüeeger Landschaftsarchitekten, Winterthur (Landschaftsarchitekt)

Die folgenden Verfasser wurden den übrigen Projekten zugeordnet:

Summervögel

Soppelsa Architekten GmbH, Zürich
mit

Sima Breer Landschaftsarchitektur GmbH, Winterthur (Landschaftsarchitekt)

QUATTUOR

NYX ARCHITECTES GmbH ETH SIA, Zürich

mit

Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur, Zürich (Landschaftsarchitekt)

VON DACH ZU DACH

TOPOTEK 1 Architektur GmbH, Zürich

mit

TOPOTEK 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin
(Landschaftsarchitekt)

LERNLANDSCHAFT	Nachwuchsteam Malte Kloes Architekten GmbH, Zürich mit Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich (Landschaftsarchitekt)
Quartett	ARGE Isler Gysel Architekten GmbH, Zürich mit Meyer Stegemann AG, Schaffhausen mit Metron Bern AG, Bern (Landschaftsarchitekt)
DOMINO	Nachwuchsteam Lukas Raeber Architekten, Basel mit Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich (Landschaftsarchitekt)
SUDOKU	Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich mit Cukrowicz Landschaften GmbH, Schaffhausen (Landschaftsarchitekt)

5.3 Abschliessende Feststellung

Die zu dieser anspruchsvollen und vielfältigen Aufgabe eingereichten Resultate führten zu einer interessanten Auseinandersetzung mit der vorliegenden Situation. Alle acht eingereichten Projekte haben sich intensiv mit der vielschichtigen örtlichen Situation und den komplexen Rahmenbedingungen des Programms auseinandergesetzt und gerade durch ihre Unterschiedlichkeit wertvolle Erkenntnisse erbracht.

5.4 Antrag und Empfehlung

Das Beurteilungsgremium beantragt den Projektvorschlag mit dem Kennwort «Siegfried & Roy» der Projektverfasser Dahinden Heim Partner Architekten AG, Winterthur mit Brogle Rüeeger Landschaftsarchitekten, Winterthur (Landschaftsarchitekt) mit dem vorgeschlagenen Planerteam zur Überarbeitung mit anschliessender Weiterbearbeitung.

5.5 Veröffentlichung / Ausstellung

Am Donnerstag, den 07. Juli 2022, sollen die Projekte ausgestellt und die Ergebnisse der Beurteilung den Architekten und weiteren Interessierten präsentiert werden. Eine Publikation in Tec21 oder anderen Fachzeitschriften bleibt vorbehalten.

5.6 Würdigung und Dank

Das Beurteilungsgremium nahm mit Genugtuung die hohe Qualität der eingereichten Projekte sowie das grosse Engagement der teilnehmenden Teams zur Kenntnis. Allen gebührt ein grosser Dank. Die Veranstalterin ist sich bewusst, dass die Aufgabenstellung mit den formulierten Randbedingungen nicht einfach war. Der Studienauftrag hat eine Vielfalt von Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt und sich einmal mehr als ideales Instrument zur Erlangung der bestmöglichen Ideen erwiesen. Die Veranstalterin hofft, dass damit die Basis für eine baldige Realisierung gelegt ist.

6 GENEHMIGUNG

Der vorliegende Beurteilungsbericht ist von der Veranstalterin und dem Beurteilungsgremium genehmigt.

Philippe Bürgler
Architekt Zürich

Armin Görner
Architekt Wilchingen

Cornelia Pauleti
Architektin Zürich

Daniel Bösch
Landschaftsarchitekt Schaffhausen

Boris Bänziger
Vertreter Delegiertenversammlung GOSU

Guido Meier
Vertreter Verbandsschulbehörde GOSU

Stephan Gasser
Vertreter Baukommission GOSU

Christian Bach
Vertreter Nutzergruppe Schule /
pädagogisches Konzept GOSU



Handwritten signatures of the seven individuals listed on the left, each on a horizontal line.

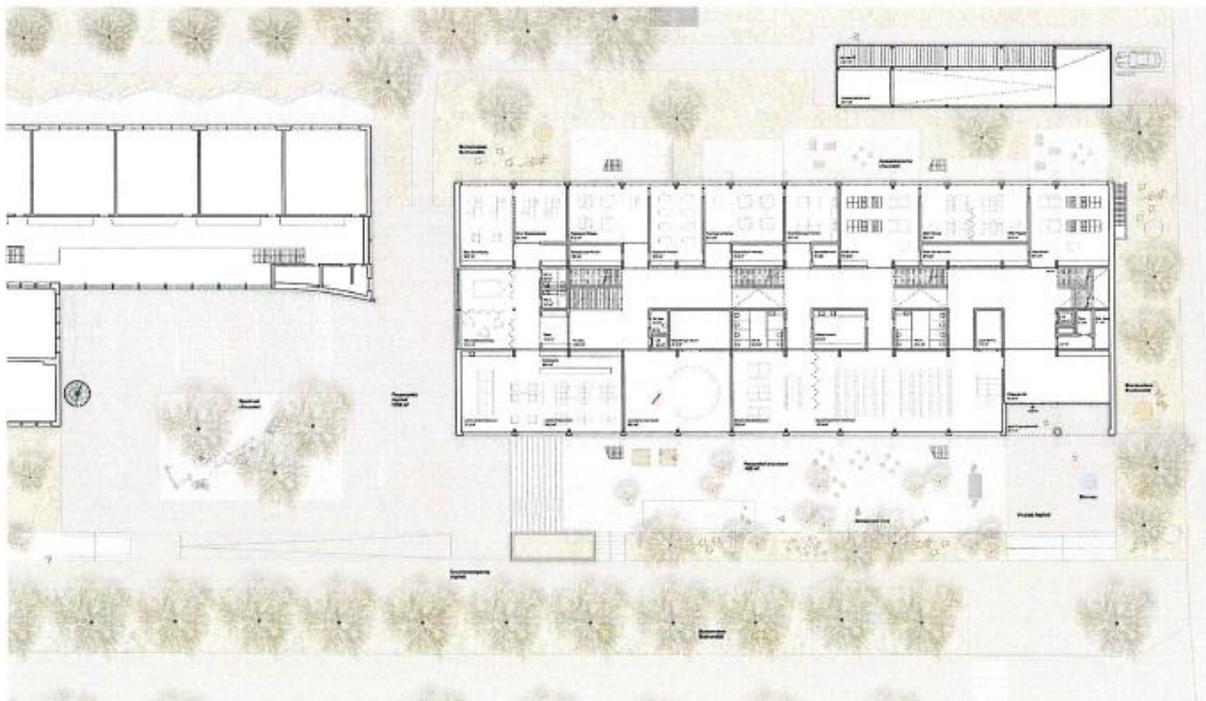
7 BESCHRIEBE / DOKUMENTATION

Siegfried & Roy

Architektur: Dahinden Heim Architekten Partner AG, Winterthur
Landschaftsarchitektur: Brogle Rieger Landschaftsarchitekten, Winterthur



Skizzen 1.324





Siegfried & Roy

Die Verfassenden ergänzen die bestehende Schulanlage um zwei präzise gesetzte Baukörper. Im Osten erhält das Ensemble mit dem Schulgebäude an der Kreuzung Schulstrasse / Gächlingerstrasse einen würdigen Auftakt. Im Westen erzielt die Rückversetzung der Sporthalle einerseits ein eigenständiges, rückwärtig angegliedertes Zentrum für den Sport. Andererseits reiht sich der bestehende vorgelagerte Freiraum ein als Teil von weiteren vorgelagerten Aussenräumen. Zusammen mit der Körnung und der Ausgestaltung der Dachlandschaft entsteht ein schönes Pendant zur zeilenartigen Bebauung des gegenüberliegenden historischen Zentrums.

Die Anordnung der Neubauten führt zusammen mit dem Bestand zu einer neuen und interessanten Freiraumsituation. Der parallel zur Schulstrasse ausgerichtete Schulneubau hat zwei nachvollziehbare Zugänge. Einmal von der Ecke Schulstrasse / Gächlingerstrasse und einmal aus dem neu entstandenen Hof, an welchem sich auch der Zugang zum Altbau befindet. Parallel zur Schulstrasse befindet sich der Aussenbereich der Mensa. Seine Positionierung wirkt öffentlich und lädt auch das Städtchen ein, was als eine schöne Geste gewertet wird. Über eine attraktive und grosszügige Treppenanlage, welche zum Sitzen in der Pause einlädt, erreicht man den zentralen Schulplatz. Dieser ist mit einzelnen Gehölzen und einem Spielplatz gestaltet. Die restlichen Freiräume werden im Wesentlichen belassen. Das Pflanzkonzept beschränkt sich auf vereinzelte Neupflanzungen auf dem zentralen Pausenplatz, welche vor allem als Ersatz der bestehenden Gehölze gelesen werden.

Die neue Turnhalle und die Aussensportanlagen sind durch deren räumliche Nähe nutzertechnisch gewinnbringend zueinander angeordnet und können kombiniert miteinander bespielt werden. Es stellt sich die Frage, ob der zentrale Pausenplatz und der Mensa-Aussenbereich als wesentliche Aufwertung für die rund 200 neu zu erwartenden Schüler*innen ausreichen. Das Potential zur Aufwertung des Freiraums wird insbesondere durch Mehrgewinn an Platz durch den Rückversatz der Turnhalle in die zweite Reihe nicht ausgeschöpft. Ebenso wirkt die Bearbeitungstiefe der Freiraumgestaltung eher einfach. Die nachvollziehbare Erhöhung des Mensa-Aussenbereiches wird grundsätzlich als spannendes Element gesehen, erscheint aber mit einer Höhe von ungefähr 2 Metern im Bereich der Sitzstufen gegenüber der Schulstrasse zu hoch. Dies wirkt aus der Sicht der Schulstrasse zu massiv und beengend und nimmt dem wertvollen Ansatz der öffentlichen Anbindung an Kraft. Es wäre wünschenswert, wenn diese Überhöhung in der weiteren Bearbeitung durch eine Stufung der Treppenläufe und einen Rückversatz der Mensa-Aussenfläche Richtung Osten entschärft wird, so dass immer mindestens der Boden des oberen Niveaus von der Schulstrasse her ersichtlich ist. Ebenso wird angeregt, die Freiraumgestaltung hinsichtlich der zukünftigen Nutzung durch eine grosse Zahl Schüler*innen mit einem schattenspendenden Pflanzkonzept zu überarbeiten und zu verfeinern. Dafür sollen auch Bereiche nördlich der Bauten und der heutigen Zivilschutzanlage in Betracht gezogen werden.

Der bestehende Pausenplatz wird an der Stirnseite des neuen Schulhauses gefasst. Die geschlossene Gestaltung der Fassade wirkt eher abweisend, doch der ebenerdige, überdachte Zugang zur Schule schafft die gewünschte räumliche Verstrickung. Die Verfassenden nutzen den Terrainsprung für die innere Raumorganisation, indem sie das Hauptgeschoss um ein Stockwerk höher festlegen. Auf der unteren Etage liegen die eigenständige Raumgruppe des Förderzentrums, die Technikräume und die Einstellhalle. Auf der oberen Etage befinden sich, neben einem zweiten Eingang, die Mensa und Aula sowie die Administrations- und Fachräume. Hier entwickelt sich auch die Clusterstruktur mit den rhythmisierenden Treppenaufgängen zum eigentlichen Schulraumgeschoss. Je vier Schulzimmer gruppieren sich um eine zenital belichtete innere Zone mit einläufiger Treppe. Dadurch wird räumliche Organisation sehr kompakt. Korridore fehlen, denn der zentrale Erschliessungsbereich funktioniert gleichzeitig auch als Unterrichtszone. Die starke Struktur der Cluster gewährleistet den klassischen Unterricht in Klassen ebenso wie den Unterricht mit offenen Lernlandschaften zur Umsetzung des zukünftigen pädagogischen Konzepts. Die Entfluchtung geschieht über äussere Balkone entlang der Längsfassaden und mit je zwei einläufigen Treppen bis auf Terrainniveau.

Der westseitige Parkplatz wird in seiner Funktion belassen. Die bestehende, daran vorbeiführende Gasse leitet die Besuchenden weiter bis zum Eingang der Sporthalle. Hier gelangt man direkt auf das Galeriegeschoss, wo sich das Foyer und Office befinden. Durch die gegenüberliegende, offene Längsfassade erhält man einen spektakulären Blick über die gesamte Sportaussenanlage. Die Garderoben und Materialräume sind im Untergeschoss effizient und zweckdienlich angelegt. Das Angebot der Aussensitzplätze an der Nordfassade führt den Aussenbereich des Clubhauses weiter und unterstützt so auf entspannte Weise den Kontakt zu den benachbarten Vereinen.

Das Holzsystembau garantiert mit seiner einfachen Tragstruktur ein Höchstmass an Flexibilität. Das längsseitig ausladende Vordach und die Balkone sind materialgerecht eingesetzt und sorgen für eine natürliche Beschattung. Die Energieversorgung basiert auf dem geplanten Wärmeverbund und der Stromerzeugung mittels einer PV-Anlage auf dem Dach. Die Wärmeverteilung wird über die Bodenheizung gemacht. Die mechanische Belüftung mit Kippflügeln für die Nachtauskühlung sorgt für ein angenehmes Klima.

Der motorisierte Verkehr wird von Osten über eine Rampe in die halbunterirdische Garage geleitet. Das Dach über der Einfahrt überspannt längsseitig auch den angegliederten Veloparkplatz. Diesen kombinierten Überdachungstypus schlagen die Verfassenden auch bei der Einfahrt in die Zivilschutzanlage vor. Zusammen mit der einheitlichen Fassaden- und Dachgestaltung der zwei Neubauten binden sie die Schulanlage nicht nur räumlich, sondern auch gestalterisch zusammen. Kostenmässig bewegt sich das Projekt dank seiner Kompaktheit und der dichten inneren Raumaufteilung verglichen mit den anderen Projekten am unteren Rand.

Insgesamt gelingt es den Projektverfassenden, die Anforderungen des Programms in ortsbaulicher, architektonischer und innenräumlich-organisatorischer Hinsicht am besten zu lösen.

Summervögel

Architektur: Soppelsa Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur: Sima Breer Landschaftsarchitektur GmbH, Winterthur





Summervögel

Die Projektverfasser organisieren das gesamte Raumprogramm in einem dreigeschossigen, L-förmigen Volumen entlang der Schul- und Gächlingerstrasse. Durch die Situierung des Neubaus werden zwischen dem bestehenden Schulhaus und dem Neubau zwei wohlproportionierte Aussenräume aufgespannt. Die Erschliessung von Schulhaus und Turnhalle erfolgt über eine gedeckte Passage, welche den öffentlichen Raum mit dem neuen Allwetterplatz verbindet. Dieses Erschliessungskonzept leiten die Verfasser aus der Typologie der heutigen Schulanlage ab. Die bestehenden Parkplätze werden aufgehoben und in einer Einstellhalle in einem Untergeschoss neu organisiert. Mit diesem städtebaulichen Ansatz bleiben Landreserven für zukünftige Erweiterungen erhalten. Durch die Weiterentwicklung der Schulanlage in Richtung Osten versucht das Projekt die heute ortsbaulich undefinierte Situation zu klären. Das städtebauliche Konzept führt zu etwas langen Verbindungswegen zwischen der Doppeltturnhalle und den Aussensportanlagen.

Das Projekt überzeugt durch ein gut abgestimmtes, durchdachtes und sehr attraktives Freiraumkonzept. Das Konzept lässt sich grob in drei Bereiche teilen. Von Süden nach Norden sind Schul- und Pausenplatznutzungen, Aufenthaltsbereiche und Sportanlagen nachvollziehbar angeordnet. Durch die Positionierung der Gebäude entstehen spannende, hofartige Aussenräume zwischen Neu- und Altbauten, welche vorwiegend auf Hartbelägen sehr überzeugend bespielt werden, bzw. ihre Rolle als Ankunftsort, Pausenplatz und Verweilorte wahrnehmen. Rückseitig der Schulbauten im Norden befindet sich eine konzeptionelle Achse mit einer schattigen Promenade, einem gedeckten Unterstand und einer Anordnung von Sportfeldern, welche einen Hart-, Spezial- oder Kunststoffbelag brauchen. Dies ist ein interessanter Bewegungs- und Aufenthaltsraum zwischen Pausenplatz und Sportfeldern, der auch zur Versickerung des anfallenden Meteorwassers angedacht ist. Die grossflächigen Sportfelder auf Rasen bilden den nördlichsten Teil des Konzeptes. Dieser Bereich wird durch einen mit einer Finnenbahn nutzbaren Grünfilter gegenüber der Nachbarschaft und als Übergang zur Kulturlandschaft umgeben. Ein grosszügiges Pflanzkonzept über den Perimeter verbindet die Anlage zu einem ganzen Campus mit viel Schatten und Bewegungsraum. Ebenso ist eine funktionale und durch Sichtachsen gestärkte Verbindung zwischen den Schulgebäuden, den Aufenthaltsbereichen und den Sportstätten ablesbar. Die reihenförmige und stellenweise blockartige Bepflanzung wird dagegen mit Blick auf die übergeordnete landschaftliche Einbindung kritisch beurteilt. Diese wirkt doch eher urban. Ebenso wird bezweifelt, dass die angedachte Begrünung über der Zivilschutzanlage funktioniert.

Das Sporttreiben in der Halle lässt sich gut mit demjenigen auf dem unmittelbar neben der Turnhalle positionierten Allwetterplatz kombinieren. Die Spielwiesen sind via der Laufbahn, dem Beachvolleyballfeld und dem Kugelstossen erschlossen. Insgesamt sind die einzelnen Sportanlagen etwas zerstückelt angeordnet, was nutzertechnisch als unvorteilhaft erachtet wird.

Konzipiert ist das Gebäude als Massivbau in Kombination mit einem Holzbau. Die Sheddächer nehmen Bezug zu den Bauten der Altstadt und prägen den architektonischen Ausdruck des Entwurfes. Eine horizontale Schichtung der Geschosse und ein umlaufender Laubengang sind für die Fassadengestaltung charakteristisch. Über prägnant ausformulierte Wendeltreppen erfolgt die Entfluchtung. Das Zusammenfassen der Nutzungen der Oberstufe unter einem Dach und die architektonische Ausformulierung evozieren den Eindruck einer «Bewegungs- und Lernfabrik». Im Erdgeschoss des Schulhaustraktes ist die Mensa mit den Aufenthaltsräumen, die Lehrerbereiche sowie ein Musikzimmer organisiert. Der Gebäudezugang erfolgt zweiseitig über die Eingangshalle, eine repräsentative Wendeltreppe erschliesst sämtliche Geschosse. Über eine längsseitig angeordnete Erschliessungsschicht führen zwei Fluchttreppen aus dem Untergeschoss in den Aussenbereich. Die Hallenebene ist zweckmässig organisiert und mit der Einstellhalle verbunden. Im ersten Obergeschoss sind die Schulküche und das Werken zu finden, die Klassenzimmer und Gruppenräume sind in einer Lernlandschaft im 2. Obergeschoss untergebracht.

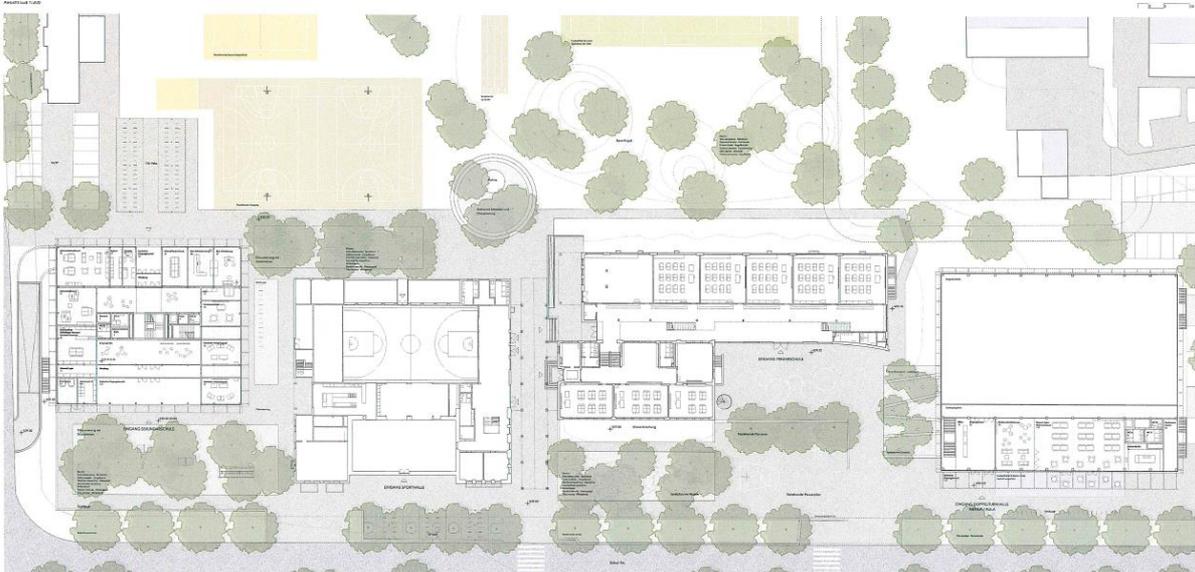
Durch die in der Gebäudetiefe angeordneten Gruppenräume wird eine räumlich interessante, mäandrierende Erschliessungsschicht entwickelt, welche durch die Schule frei bespielt werden kann. Die Verfasser zeigen mögliche Organisationsformen wie Lerncluster, Lernlandschaft und offene Lernlandschaft auf, welche für die Schule eine grosse Nutzungsflexibilität bieten. Als einzige vertikale Erschliessung ist die zentral gelegene Wendeltreppe zu knapp bemessen.

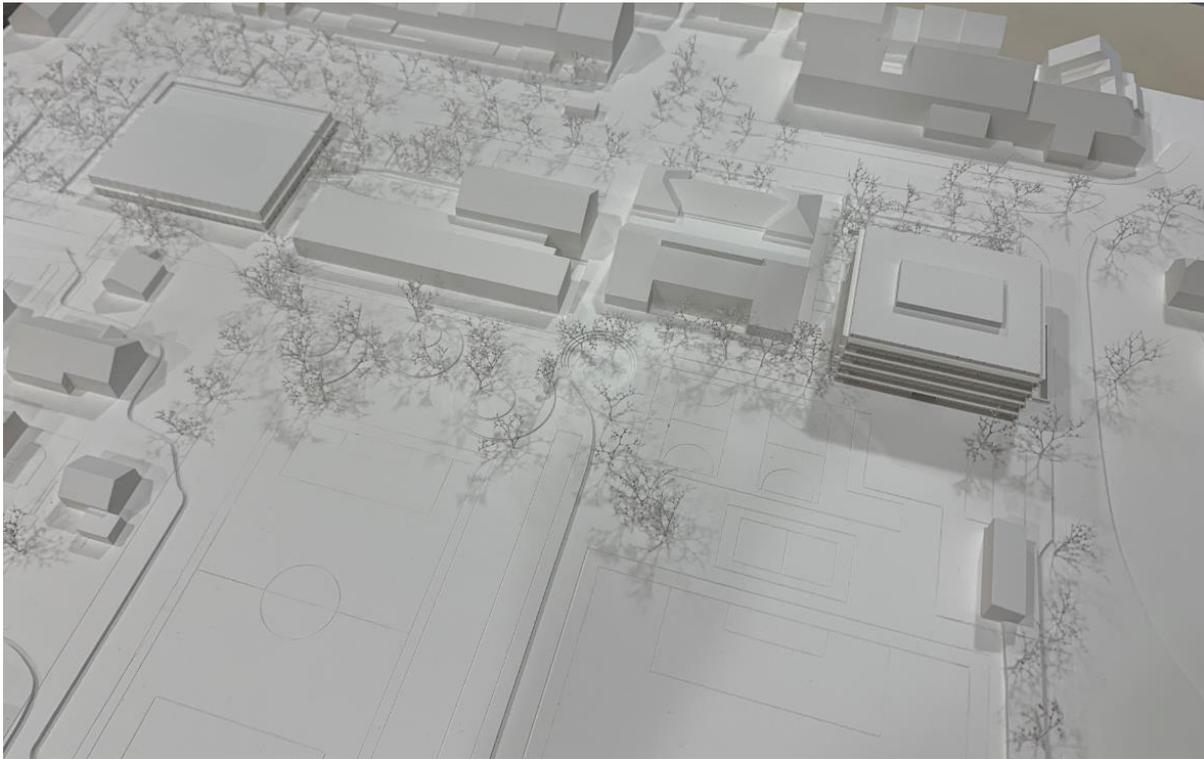
Das Gebäude verspricht durch die einfache und klare Struktur eine wirtschaftliche Realisierung. Die notwendige Tragstruktur für die Klassenzimmer über der Sporthalle, das Sheddach und die Fahrzeugeinstellhalle sind Kostentreiber, entsprechend werden die Kosten im Mittelfeld der Beiträge prognostiziert.

Summervögel ist ein sehr wertvoller Wettbewerbsbeitrag, welcher leider nicht in ganz allen Punkten restlos zu überzeugen vermag.

QUATTUOR

Architektur: NYX ARCHITECTES GmbH ETH SIA, Zürich
Landschaftsarchitektur: Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur, Zürich





QUATTUOR

Das Projekt schlägt einen kompakten, viergeschossigen Schulhausneubau über der bestehenden Zivilschutzanlage und eine Doppelsporthalle im Osten der Schulanlage vor. Mit diesem ortsbaulichen Ansatz wird die Schulanlage entlang der Schulstrasse in beide Richtungen weiterentwickelt und das Thema von «dicht bebauten Gassen» der Altstadt aufgegriffen. Der Schulhausneubau wertet den Bereich im Westen mit den bestehenden Parkplätzen auf, eine begrünte Vorzone lädt die Schüler zum Unterricht ein. Die Einfahrtsrampe in die Zivilschutzanlage wird versetzt. Durch die Situierung der Halle im Osten wird der bestehende Pausenplatz räumlich schlüssig gefasst. Die Ecke an der Schul- und Gächlingerstrasse kann mit den gedeckten Veloabstellplätzen ortsbaulich hingegen nicht befriedigend aufgewertet werden. Die vorgeschlagene Abfolge von Sekundarschule, Sporthalle, Primarschule und Doppelturnhalle führt zu langen Verbindungswegen im Sportunterricht, zudem können Synergien im Schulunterricht nicht genutzt werden.

Mit dem Freiraumkonzept wird die öffentlich wirkende Achse der Allee entlang der Schulstrasse auf schöne Art und Weise gestärkt. Ein Aneinanderreihen von begrünten und beschatteten Plätzen mit einem Bezug zu dem jeweiligen dahinterliegenden Gebäude schafft eine starke und attraktive Anbindung an das Städtchen. Ebenso verteilen sich die nutz- und beispielbaren Freiräume entlang der ganzen Gebäudeachse. Auch das Verzicht auf eine nordseitige, parallel zur Schulstrasse verlaufenden Achse wird als Ansatz begrüsst. Dadurch entsteht ein fließender Übergang zwischen den Schulgebäuden und den Sportanlagen. Als durchlässiger und attraktiver Filter sind Gehölze und modellierte Rasenflächen angedacht. Die Setzung der Gebäude führt jedoch bei den Durchgängen zu engen Situationen im Freiraum, welche zur Folge haben, dass die oben erwähnte Durchlässigkeit in diesem Bereich unterbrochen wird. Die unmittelbare Umgebungsgestaltung der Turnhalle wirkt nicht durchgehend überzeugend. Während der Aussenbereich mit der Mensa gegen die Schulstrasse ein schöner Beitrag zur Belebung der Allee ist, fehlt auf der Westseite der Bezug von Halle zum Freiraum. Die Aufhebung der Parkplätze über der Zivilschutzanlage wird grundsätzlich begrüsst. Allerdings wird mit dem vorliegenden Beitrag auf der Ostseite um die Turnhalle wieder eine ähnliche Situation geschaffen. Zusammen mit den Velounterständen kann die Situation von der Gächlingerstrasse aus gesehen nicht überzeugen.

Durch die Positionierung der Turnhalle im südöstlichen Teil des Parameters ist diese von den anderen Sportanlagen ziemlich abgekoppelt, was nutzertechnisch für das Sporttreiben als unvorteilhaft erachtet wird.

Die Sekundarschule ist als Holz-Beton-Hybridkonstruktion geplant. Horizontale Fassadenelemente prägen den architektonischen Ausdruck und schützen vor Sonne und Regen. Das Gebäude wird über einen gedeckten Eingangsbereich erschlossen, der Windfang ist überdimensioniert und beraubt das Foyer wertvoller Nutzflächen. Im Erdgeschoss sind der Lehrerbereich, die Schulleitung und einige Spezialzimmer untergebracht. Über eine zentral gelegene, repräsentative Treppenanlage können die Obergeschosse erreicht werden, sämtliche Schulzimmer und Gruppenräume sind um einen zentralen Kern mit Nottreppe und WC-Anlagen organisiert. In jedem Geschoss können zwei übersichtliche Erschliessungsbereiche, welche mittels Oberlichter belichtet werden, für den Schulunterricht genutzt werden. Die zwischen die Klassenzimmer gespannten Gruppenräume sind gut belichtet und von der Erschliessung und aus den Klassenzimmern direkt zugänglich und überwachbar. Bei einer Unterteilung der Gruppenräume ist die Raumproportion und somit die Möblierbarkeit hingegen nachteilig.

Die halb im Terrain eingelassene Sporthalle ist rundum verglast, ein grosszügiges Vordach markiert den Zugangsbereich. Die Materialisierung der Fassade und die architektonische Ausformulierung sind angemessen. Das offen gestaltete Foyer schafft eine Verbindung zur Zuschauergalerie, welche den Blick in die Halle frei gibt. Durch die Orientierung der Mensa und des Schüleraufenthaltsraums zur Schulstrasse hin wird der Bereich gestalterisch aufgewertet und belebt. Über eine einläufige Treppe wird die Hallenebene erschlossen, welche übersichtlich und funktional organisiert ist.

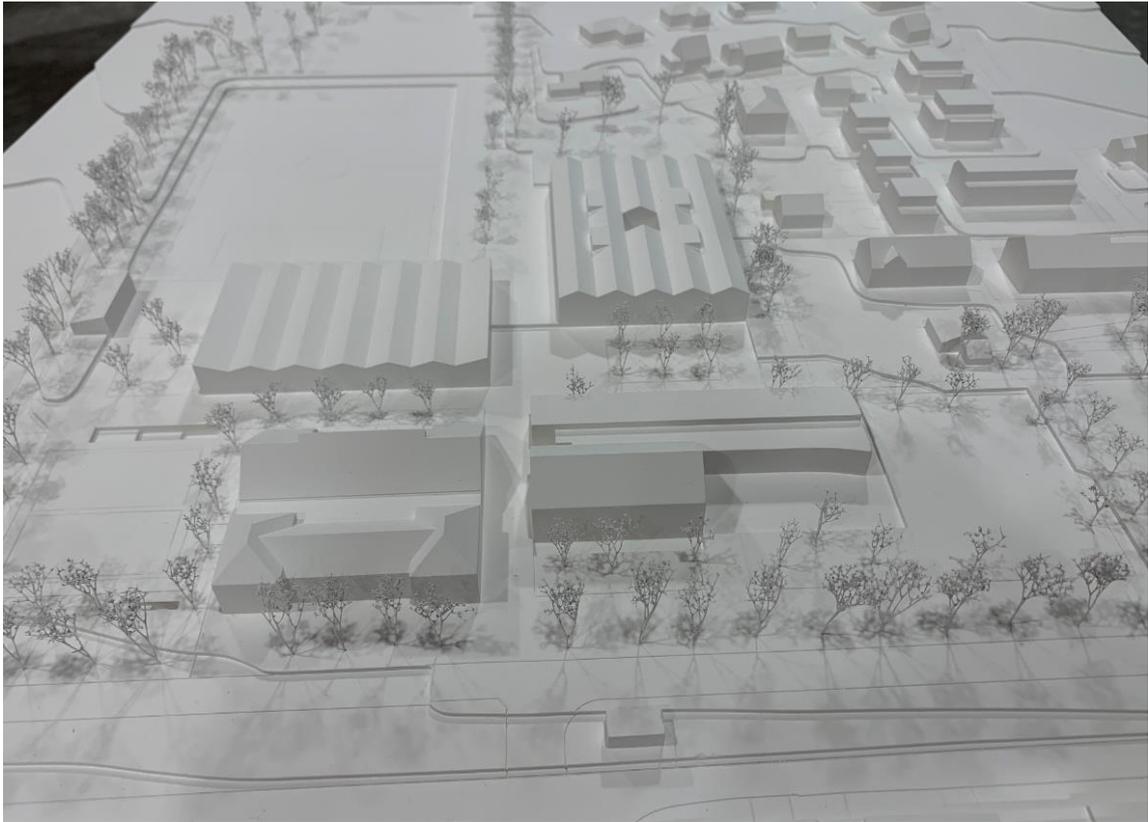
Der Schulhausneubau und die Sporthalle zeichnen sich durch eine einfache Form und eine klare Struktur aus. Dies ermöglicht eine effiziente Erstellung. Im Vergleich zu den anderen Projekten weist das Projekt ein etwas grösseres Volumen auf. Die Erstellungskosten bewegen sich im Vergleich der Projekte im Mittelfeld.

Gesamthaft betrachtet überzeugt das Projekt durch seine Kompaktheit und seine einfache und klare Organisation. Die Setzung des Schulhausneubaus und der Doppelsporthalle zeigten jedoch die Schwächen des gewählten städtebaulichen Ansatzes.

VON DACH ZU DACH

Architektur: TOPOTEK 1 Architektur GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur: TOPOTEK 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin





VON DACH ZU DACH

Das Projekt «von Dach zu Dach» erweitert die bestehende Schulhausanlage mit einer Sporthalle und einem Schulhausneubau entlang der bestehenden Erschliessungsachse, folgerichtig sind die neuen Hauptzugänge entlang dieser verlängerten Achse angeordnet. Ein räumlich gefasster, zentraler Pausenplatz wird durch die Setzung der Neubauten geschaffen, um welchen sich die Gebäude zu einem Ensemble gruppieren. Mit kurzen Wegverbindungen wird das «Forum» zum Dreh- und Angelpunkt der neuen Schulanlage. Über eine gefaltete Dachlandschaft stellen die flachen Gebäude einen gestalterischen Bezug zu den Bestandsbauten der näheren Umgebung her. Eine Querachse schafft eine zusätzliche Verbindung zu den neuen Aussensportanlagen und wertet den Zwischenbereich gestalterisch auf.

Die spannende und mutige Platzierung der Neubauten führen zu einem sehr grosszügigen und durchlässigen Freiraum. Dieser wird mit dem vorliegenden Beitrag sehr schön genutzt und attraktiv bespielt. Dieser Ansatz ermöglicht das sorgfältige Platzieren des geforderten Raumprogrammes im Aussenraum, was durch den Beitrag teilweise mehr als erreicht wird.

Die Sportanlagen sind nutzertechnisch sinnvoll angeordnet und lassen sich gut miteinander bespielen. Die Positionen der Gebäude schaffen ein neues, in die Anlage rückversetztes Zentrum. Ein Forum mit Luft für Eingänge, Anbindungen und einen mit Bäumen beschatteten Platz. Im Süden gegen die Schulstrasse eröffnen sich neu grosszügige, öffentlich nutzbare Freiräume. Dadurch liegen ein grosszügiger Allwetterplatz und eine Spiel- und Liegewiese in nächster Nähe zum Städtli. Ein Potential für ein zusätzliches, öffentliches Angebot. Der nördliche Bereich des Perimeters wird konsequent und Zugunsten der grosszügigen Anordnung für die Platzierung der geforderten Sportanlagen genutzt. Die Formsprache und Anlage der Freiraumelemente sind sehr klar und orthogonal angelegt, was der Anlage auch eine gewisse Strenge verleiht. Das vorgeschlagene Gehölzkonzept vermag dies nicht aufzulockern. Es stellt sich die Frage, ob dieser urban wirkende Campus sich in diese ländliche Umgebung einfügen kann.

Die Doppelturnhalle ist bis zur Hälfte im Terrain eingelassen, allseitig angeordnete, raumhohe Fenster versorgen den Bau mit ausreichend Tageslicht. Die mit Holz- und Metallpaneelen verkleidete, hinterlüftete Fassade hat einen für eine Sporthalle angemessenen architektonischen Ausdruck, welcher sich über strukturelle Öffnungen aus der Logik der Tragstruktur heraus entwickelt. Der Zugang erfolgt über ein Foyer, das sich zum Pausenplatz öffnet und an welches die Mensa mit Schüleraufenthaltsraum angrenzt. Der Aussenraum im Süden wird über die Anordnung der Werkräume und des Office entlang der Längsfassade belebt. Zwei grosszügige Treppen führen die Sportler hinunter zur Hallenebene, welche im Bereich der Garderoben einfach und übersichtlich organisiert ist. Das Aufteilen des Geräteraumes auf zwei Räume ist für den Sportbetrieb nachteilig.

Das Gestaltungsprinzip für den zweigeschossigen Schulhausneubau ist analog konzipiert. Einen eigenständigen Ausdruck entwickelt das Schulhaus über den im Obergeschoss allseitig umlaufenden Laubengang. Die oberirdischen Gebäudeteile der beiden Neubauten werden in Holzbau erstellt. Über ein weit ausladendes Vordach wird die sehr grosszügig dimensionierte Eingangshalle erschlossen, welche sich mit den Lehrerbereichen, den WAH-Räumen und dem Musikzimmer verbindet. Im Obergeschoss sind sämtliche Klassenzimmer und Gruppenräume des Raumprogramms um einen zentralen Lichthof mit zwei flankierenden, offenen Treppenanlagen und angrenzenden Nasszellen organisiert. Die in die Raumtiefe zurückversetzten Gruppenräume zonieren den grosszügig angelegten Erschliessbereich und bieten durch das Auslagern des Fluchtweges an die Fassade, für den Unterricht, ein hohes Mass an Nutzungsflexibilität. Über einen Patio werden die innenliegenden Bereiche angemessen belichtet.

Durch die grosszügige Raumdimensionierung weist der Entwurf im Quervergleich hohe Geschossflächen und Gebäudevolumen aus, was sich in relativ hohen Baukosten widerspiegelt.

Gesamthaft betrachtet handelt es sich um einen ortsbaulich und aussenräumlich gelungenen Entwurf. Durch die weiträumige Organisation des Raumprogramms wird jedoch den Erstellungs- und Unterhaltskosten zu wenig Beachtung geschenkt.

LERNLANDSCHAFT

Architektur: Nachwuchsteam Malte Kloes Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur: Skala Landschaft Stadt Raum GmbH, Zürich





LERNLANDSCHAFT

Das bestehende Erschliessungsprinzip der Nord-Süd-Verbindung wird auf dem Schulareal in Richtung Osten und Westen erweitert. Ein viergeschossiger, kompakter Schulhausneubau ergänzt die Schulanlage zur Gächlingerstrasse und bildet einen markanten städtebaulichen Auftakt. Zusammen mit dem Primarschulhaus entsteht ein gefasster Schulhof, auf welchen sich der Haupteingang des Neubaus orientiert. Nördlich der alten Turnhalle ist in unmittelbarer Nähe der Aussensportplätze die neue Sporthalle situiert. Eine Querachse verbindet die gesamte Schulanlage mit den am Rande des Areals gelegenen, bestehenden Parkplätzen. Diese werden zusätzlich begrünt und aufgewertet.

Das Freiraumkonzept setzt an den axialen Durchwegungen und Anbindungen der Umgebung an. Während entlang der primären Achse der Schulstrasse das Ankommen, ein Schulhof und der Aussenbereich der Mensa angegliedert sind, führt die feinere, nördlich der Gebäude angelegte Achse durch einen landschaftlichen Boulevard. Dieser bildet einen spannenden und vielseitig nutzbaren Aussenraum für die Schüler*innen und ist gleichzeitig der Übergang zu den Sportplätzen und der Turnhalle. Die senkrecht zu den Achsen verlaufenden Anbindungen führen von der Schulstrasse zu jeweils einer Arena innerhalb des Boulevards. Insgesamt entstehen so schöne Verbindungen und Wegabwicklungen mit unterschiedlichen Freiraumqualitäten. Der Ansatz, Hartflächen zu entsiegeln bzw. möglichst viele Flächen wasserdurchlässig bzw. begrünt zu gestalten, wird aus ökologischer als auch gestalterischer Sicht begrüsst. Durch den Rückversatz der Turnhalle in den vorhandenen Grünraum gewinnt das Projekt an nutzbarem Freiraum. Ein schöner Ansatz, der aber auch die Erwartung nach einem erkennbaren Mehrwert durch den gewonnenen Platz erhöht. Das Potential dieses Ansatzes wird aber nicht ausgeschöpft. Mit dem Belassen des bestehenden Parkplatzes über der Zivilschutzanlage und dem Neuanlegen eines Parkplatzes an der gegenüberliegenden Seite entlang der Gächlingerstrasse, bleibt eine direkt an den Schulraum grenzende Parkplatzfläche bestehen. Das Pflanzkonzept ist schlicht, orientiert sich am Bestand, betont die Achsen nach Hierarchie und hebt den zentralen Schulhof hervor. Das Weiterführen der Allee aus der Schulstrasse und der Gächlinger- bzw. Oberhallauerstrasse wird eher kritisch betrachtet. Es führt zu einer Schwächung der eigentlichen Allee der Schulstrasse und ist konzeptionell nicht nachvollziehbar.

Die über Terrain gelegenen Gebäudeteile von Schulhausneubau und Doppelturnhalle sind als Holzkonstruktion geplant. Prägend für den architektonischen Ausdruck des Schulhausneubaus ist das Gebäuderaster der Holzbaukonstruktion. Vertikale Stützelemente, horizontale Brüstungen und differenziert eingeteilte Fenster gliedern die Fassade tektonisch. Ein farblicher Bezug zum Bestandsbau wird über den textilen Sonnenschutz hergestellt. Der Zugang zum Schulhaus erfolgt über einen gedeckten Zugangsbereich mit Windfang in die zentral belichtete Eingangshalle. Die Mensa und der Schüleraufenthaltsraum besetzen die Gebäudeecken zur Schulstrasse und beleben mit einer Möblierung die nähere Umgebung. Die Klassenzimmer und Gruppenräume sind in den Obergeschossen um eine zentral angeordnete, offene Treppenanlage organisiert. Zwischen jeweils zwei Klassenzimmer gespannte Gruppenräume sind direkt aus den Zimmern und aus der Multifunktionszone erreichbar. Im geteilten Zustand sind die Raumproportionen der Gruppenräume nicht optimal. Das Grundrisskonzept gewährleistet durch unterschiedlich bespielbare und zukünftig anpassbare Lernlandschaften einen zeitgemässen Schulunterricht. Die Flächen der Multifunktionszone werden in erster Linie zur Erschliessung der Klassenzimmer benötigt, eine flexible Nutzbarkeit zu Unterrichtszwecken bleibt beschränkt.

Die halb ins Terrain eingelassene Doppelsporthalle orientiert sich durch ein einladendes Vordach zur Schulstrasse. Eine ausreichende Versorgung mit Tageslicht ist über dreiseitig angeordnete Fensterfronten gewährleistet. Über einen Eingangsraum mit Foyer wird die Doppelsporthalle erschlossen, eine angemessen dimensionierte Galerie gibt den Blick in die Halle frei. Auf dem Hallenniveau sind die Garderoben und Nebenräume einfach und zweckmässig organisiert. Für den Erschliessungsbereich wäre zusätzliches Tageslicht und für den Geräteraum mehr Raumtiefe wünschenswert.

Die klare Tragstruktur und die effiziente innere Organisation weisen auf ein wirtschaftliches Projekt in der Ausführung wie im Unterhalt hin. Die voraussichtlichen Erstellungskosten liegen im Vergleich mit den anderen Projekten im mittleren Bereich.

Gesamthaft betrachtet bildet der Projektvorschlag einen interessanten Beitrag einer innenräumlich effizient und zweckmässig organisierten Schulanlage. Die Gebäudehöhe des Schulhausneubaus wird hingegen als kritisch beurteilt. Zudem bleibt die Nutzungsflexibilität der Klassenzimmergeschosse beschränkt.

Quartett

Architektur: ARGE Isler Gysel Architekten GmbH, Zürich / Meyer Stegemann AG,
Schaffhausen
Landschaftsarchitektur: Metron Bern AG, Bern





Quartett

Die Verfassenden ergänzen die heutige Schulanlage um zwei flankierende Baukörper entlang der Schulstrasse und bauen so ein neue Zeile ennet des Mühlengrabens. Die lineare Anordnung der Gebäude bildet ein würdiges Gegenüber zum historischen Bestand. Die neuen Volumina besetzen markant Anfang und Ende der Zeile. Ihre leicht zurückversetzte Stellung begünstigt die Vorzonen zur Schulstrasse, welche sich gut in die Abfolge der unterschiedlich tiefen Freiräume einfügen.

Vertikal ordnen sich die zweigeschossig in Erscheinung tretenden Gebäude dem Bestand unter. In der Horizontalen ergänzen zwei Nebenachsen die mittlere Erschliessungsgasse. Sie vermitteln zwischen der Schulstrasse und dem rückseitigen Sportareal und unterstützen die angestrebte Durchlässigkeit des Areals. Die Fussgänger und Velofahrer betreten das Areal von der Schulstrasse, während die Autos von Osten in die Tiefgarage und von Westen auf den Parkplatz fahren. Die Lage der Rampe ist baurechtlich nicht korrekt, sie liegt im Strassenabstandsbereich, was ein Versetzen der Tiefgarageneinfahrt zur Folge hat. Weiter ist die Lage der Parkierung beim Clubhaus nicht zweckgerichtet, da Parkplatz und Sportbetrieb direkt aufeinandertreffen.

Die Platzierung der Neubauten seitlich der bestehenden Gebäude schafft eine klare Vorder- und Rückseite des Areals, was ein haushälterischer Umgang mit dem vorhandenen Land bedeutet. Gegen die Schulstrasse hin ergeben sich spannende Freiräume mit einem klaren Bezug zu den jeweiligen Gebäuden. Die Öffnungen in der strassenbegleitenden Allee, das Belagskonzept und der Umgang mit den ebenfalls strassenbegleitenden Mauerelementen betont die Zugänge der Gebäude und holt so die Nutzer*innen entlang der Schulstrasse ab. Die Entflechtung von Fussgänger / Velo und dem motorisierten Individualverkehr ist ein begrüssenswerter Ansatz. So wird die Anlage für motorisierte Fahrzeuge nördlich der Gebäude erschlossen, Fussgänger und Velo erreichen den Freiraum von der Schulstrasse aus. Das Freiraumkonzept sieht mehrere schattige Aufenthalts- und Lernbereiche vor. Die Stellung der Gebäude führt zu einem eher kompakten und verwinkelten Aussenraum in unmittelbarer Umgebung der Gebäude. Die dadurch entstehenden Räume werden zusätzlich mit unterschiedlichen Belägen und Begrünungs- und Nutzungsformen belegt. Dadurch wirkt der Freiraum eher gedungen und fragmentiert. Was als Orientierungshilfe bei der Zugänglichkeit ein schönes Gestaltungselement ist, wirkt innerhalb der Anlage mit der unterschiedlichen Formsprache von Wegen, Pflanzflächen und Ausstattungen eher beliebig. Die Kombination aus orthogonalen Achselementen und geschwungenen Wegformen ist im Ansatz spannend, allerdings gibt es keine ablesbare Hierarchie bzw. Verbindung. Das Nutzungsangebot beschränkt sich mehrheitlich auf Aufenthalt oder Bewegung über die parkähnlichen Wegführungen. Hier wird ein wegbegleitendes und für eine Schulanlage wichtiges Angebot für Schüler*innen vermisst. Das Pflanzkonzept sieht schattige Bereiche vor, die durch die Ergänzung des Gehölzbestandes angedacht sind. Das Weiterführen der Allee aus der Schulstrasse und der Gächlinger- bzw. Oberhallauerstrasse wird eher kritisch betrachtet. Es führt zu einer Schwächung der eigentlichen Allee der Schulstrasse.

Die Sporthalle steht funktional angebunden an das Sportareal am richtigen Ort. Die Lage über der unterirdischen Zivilschutzanlage bedingt die Übernahme des statischen Rasters. Mit dieser Massnahme kann auf eine Verstärkung des Bestands verzichtet werden. An der südöstlichen Ecke befindet sich der Eingang. Zu den Garderoben im darüber liegenden Galeriegeschoss führt eine offene Treppenanlage. Leider funktioniert die geforderte Einteilung der Turnhalle in Bezug auf die abgeschiedene Lage des Geräteraums nicht. Hingegen ist die Verschiebung der Rampe und des Treppenaufgangs aus dem Untergeschoss tolerierbar.

Der Anschluss des neuen Schulgebäudes an den Bestand über ein halbrundes Vordach überzeugt. Auf diese Weise entsteht ein - heute fehlender - überdachter Aussenbereich. Zusätzlich wird der erweiterte Pausenplatz räumlich gefasst und in seiner Funktion als zentraler Pausenort gestärkt.

Von hier gelangt man in das grosse Foyer und in die zentrale, um ein paar Stufen vertiefte Aula, welche im offenen Zustand auch als Aufenthaltsbereich der Schüler und Schülerinnen dient. Zwei offene, einläufige Treppen führen in das klar gegliederte Obergeschoss, wo sich fassadenseitig je zwei Klassenzimmer um zwei Gruppenräume reihen. Die Erschliessungszone ist vielfältig nutz- und möblierbar und kann durch Zuschalten von Räumen und Raumzonen an das zukünftige Unterrichtssystem angepasst werden. Der offene Innenhof versorgt die angegliederten Werkräume mit Tageslicht und erlaubt das Auslagern des Unterrichts ins Freie. Fraglich bleibt die im Text erwähnte Belichtung der Aula, ihre Beschattung und dadurch auch die Nutzung bei Veranstaltungen. Die zwei sehr schmalen, einläufigen Fluchttreppen ohne Podeste müssten hinsichtlich Kapazität überprüft werden.

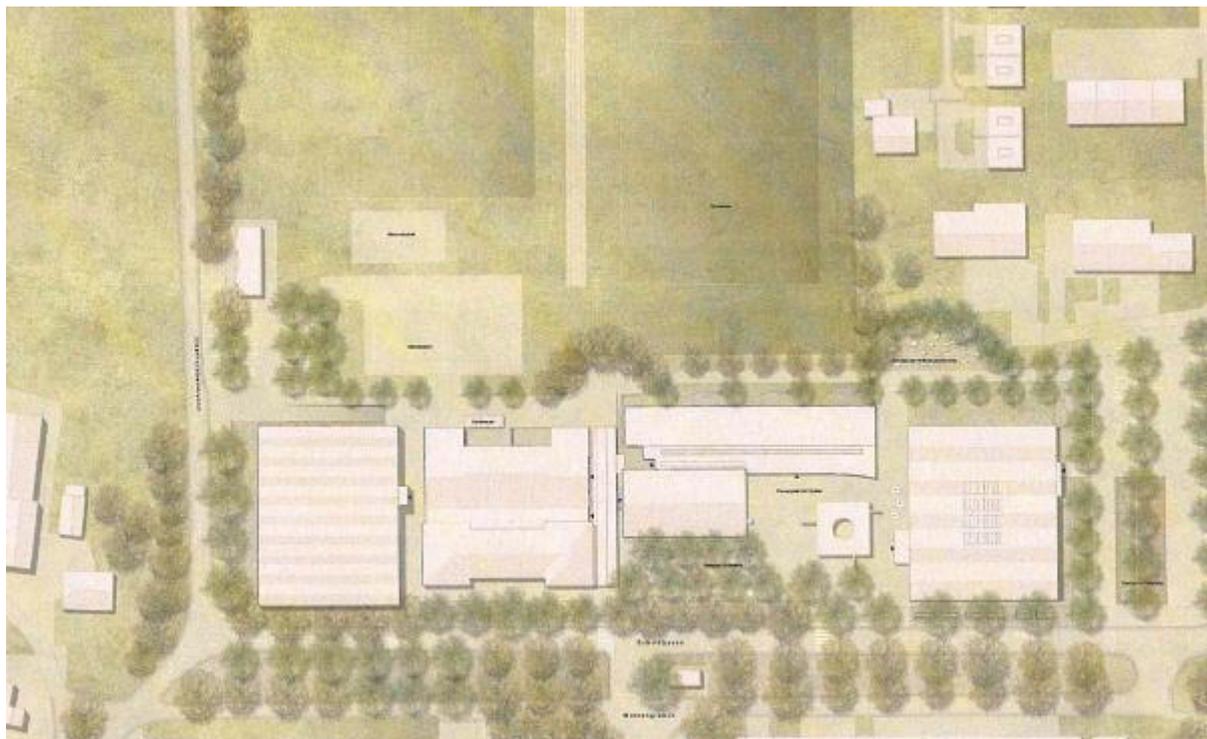
Der architektonische Ausdruck der Holzbaukonstruktion besticht durch den regelmässigen, ruhigen Fassadenaufbau. Umlaufende Laubenkonstruktionen dienen dem Unterhalt und ermöglichen eine natürliche Beschattung, während textiler Sonnenschutz die individuelle Beschattung der Inneräume garantiert. Durch die Wahl der geringen Spannweiten und den Einsatz von statisch wirksamen Zangenkonstruktionen erscheint der Holz-Systembau im Äusseren wie im Innern filigran und stimmig in den Proportionen. Das unbehandelte Nadelholz als Wetterschale beider Gebäude wird sich durch Verfärbungen je nach Ausrichtung und Bewitterung von silbrig grau bis dunkelbraun verändern.

Als Wärmeerzeugung schlagen die Verfassenden eine Grundwasserwärmepumpe mit Freecooling vor. Die Wärmeverteilung erfolgt über die Bodenheizung. Nachtauskühlung gewährleistet in Kombination mit der mechanischen Lüftungsanlage ein behagliches Raumklima auch im Sommer. Die PV-Anlage auf dem Dach ergänzt das Energiekonzept sinnvoll. Die Kosten für die beiden kompakten Gebäude bewegen sich im oberen Mittelfeld.

Alles in allem wird der ortsbauliche Vorschlag ambivalent beurteilt. Die Setzung der Gebäude ist prägnant und verständlich, lässt aber die neue Schulanlage als Riegel wirken. Hingegen überzeugt die innere Organisation, die viel Spielraum hinsichtlich Umsetzung des pädagogischen Konzepts erlaubt.

DOMINO

Architektur: Nachwuchsteam Lukas Raeber Architekten, Basel
Landschaftsarchitektur: Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich





DOMINO

Zwei kompakte Baukörper ergänzen das bestehende Ensemble zu einer markanten, dicht gefassten Zeile gegenüber der historischen Altstadt. Sie werden je seitlich der bestehenden Anlage platziert und bilden, auch aufgrund ihrer ähnlichen äusseren Erscheinung, eine symmetrische Situation um die bestehende Erschliessungsgasse. Dabei bleibt die östliche Parzelle als unbebaute Lücke bestehen.

Durch die vorgerückte Setzung der beiden neuen Gebäude entsteht eine ausgedehnte und verbindende Vorzone, in welcher auch der gemeinsame Pausenplatz zwischen den Gebäuden aufgespannt wird. Zwei identisch gestaltete Eingänge mit je einem funktionalen Windfang führen vom Pausenplatz resp. vom Parkplatz in den zentralen, dreigeschossigen Innenraum, der im Alltag als offene Begegnungszone dient. Bei Bedarf kann der Raum mit Vorhängen abgetrennt und zur Aula umfunktioniert werden. Die Organisation ist zweckmässig, die Atmosphäre wirkt im offenen wie im geschlossenen Zustand, auch wegen des ungünstigen Verhältnisses von Fläche zu Höhe, eher unpersönlich.

Das Freiraumkonzept nimmt starken Bezug zum Bestand. Insbesondere das Thema der Baumpflanzungen wird sowohl entlang der Schulstrasse wie auch nördlich der Gebäude ergänzt und weitergeführt. Die dichte Anordnung der Neu- und Altbauten und die Nähe zur Schulstrasse führt zu kleineren Vorplatzbereichen vor der neuen und alten Turnhalle. Vor dem Schulneubau entsteht eine grosszügige Hofsituation, welche mit einem gedeckten Bereich die beiden Schulhäuser über den Freiraum mit einer schönen Geste verbindet. Auf der Nordseite des Schulneubaus liegen, an den Bestand angelehnt, drei Aussenklassenzimmer, welche durch ihre schattige Lage ein Mehrwert beim Unterrichten bieten. Allerdings wird der östlich an das Schulgebäude angrenzende Parkplatz als direkte Umgebung und potenzieller Pausenplatz eher kritisch beurteilt. Der für die Pausen nutzbare, neu kreierte Freiraum konzentriert sich auf den Platz im Zugangsbereich, was für eine Zunahme der Schüler*innen von bis zu 200 gegenüber der heutigen Zahl ebenfalls kritisch betrachtet wird. Zudem wird bezweifelt, dass die Allee entlang der Schulstrasse in ihrer Präsenz bestehen kann und sie den nötigen Raum entlang der beiden Neubauten wie vorgeschlagen beibehält.

Die Positionierung der Turnhalle im südwestlichen Teil des Parameters gewährleistet einen direkten Zugang zu den Aussensportanlagen, wodurch das Sporttreiben auf allen Bewegungsflächen kombiniert werden kann.

Die Nutzung im Schulgebäude entwickelt sich um den zentralen Luftraum. Entlang der Fassaden befinden sich im Erdgeschoss die Administrations- und Fachräume, während die Unterrichtsräume verteilt auf den beiden oberen Geschossen liegen. Zwei abgeschlossene Treppenhäuser ermöglichen die Möblierung der Erschliessungszone, welche allseitig mäandrierend in unterschiedlich grosse Gruppenräume mündet. Leider sind nicht alle Schulzimmer an einen Gruppenraum angeschlossen. Schön ist die Idee der Kastenfenster mit integrierten Sitzplätzen entlang des Luftraums wie an den Aussenfassaden. Das Raster der Betonstützen ist mit 8.60 m Achsabstand relativ gross. Die Sekundärkonstruktion, bestehend aus einer Holzbalkenlage, nimmt die Feinverteilung auf und ermöglicht die flexible Anordnung der Raumunterteilungen.

Die bestehende Zivilschutzanlage dient als statischer Untergrund für die neue Sporthalle. Dabei wird die Geometrie des Bestands für die konstruktive Gliederung des Neubaus übernommen. Der Eingang an der neu entstandenen Gasse zur Städtlihalle führt direkt in die Vorzone der ebenerdigen Halle. Das Tageslicht fällt durch die elementweise angeordneten Fensteröffnungen von Westen in die Halle. Auf dem gleichen Niveau befinden sich die Nebennutzungen und der auf zwei Räume aufgeteilte Geräteraum, was im Sportalltag zu zusätzlichem Organisationsaufwand führen kann. Eine offene Treppe führt zu den Garderoben auf dem Galeriegeschoss.

Die Holz-Beton-Hybridbauweise wird auch an der Fassade gezeigt. Neben dem Abbilden der Geschossdecken und Stützen in Beton werden die Ausfachungen in vorvergrautem Holz ausgeführt. Dabei sprechen die Sporthalle

und das Schulgebäude die gleiche architektonische Sprache. Einzig die unterschiedlich weit gesetzten Raster der vorgefertigten Elemente lassen die Dachlandschaft, konzipiert als gefaltetes Fachwerk, zackig und steil bei der Sporthalle und ruhig und flach beim Schulhaus erscheinen.

Es wird von dem beabsichtigten Wärmeverbund als Wärmeerzeugung ausgegangen. In den Schulräumen dienen Heizkörper für die Wärmeverteilung, in der Sporthalle geschieht dies über ein Flächenheizsystem. Die Gebäude werden mit einer mechanischen Belüftung ausgestattet und mit Kippflügeln, welche eine Nachtauskühlung erlauben. Auf dem Dach ist eine PV-Anlage vorgesehen. Kostenmässig liegt das Projekt im Mittelfeld. Dies wird durch die grosszügige aber effiziente Organisation der Geschosse erreicht, während sich das allseits zurückversetzte Untergeschoss auf die Kostensituation eher ungünstig auswirken wird.

Die gesamte Parkierung wird über offene, teilweise überdachte Parkplätze gelöst. Im Osten bleibt das Grundstück an der Gächlingerstrasse weiterhin als Parkierungsanlage für Autos und Velos reserviert. Entlang der Oberhallauerstrasse und südlich des Clubhauses sind weitere Parkplätze vorgesehen, die von der Schule und von Besuchenden genutzt werden können.

Das Projekt zeigt überzeugende Ansätze im ortsbaulichen Konzept. Leider vermag die innere Struktur des Schulhauses ausgehend vom zentralen, gebäudehohen Innenhof nicht zu überzeugen.

SUDOKU

Architektur:
Landschaftsarchitektur:

Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich
Cukrowicz Landschaften GmbH, Schaffhausen





SUDOKU

Das Projekt besteht aus einem einzigen, kompakten Baukörper, welcher die Ecke der östlichen Parzelle bei der Kreuzung Schulstrasse / Gächlingerstrasse prominent besetzt. Durch das Zusammenfassen der Nutzungen in einem Volumen bleibt viel offener Freiraum, welcher der Schule unter anderem in dem grosszügig angelegten Pausenplatz zwischen Alt- und Neubau zurückgegeben wird.

Mit der Konzentration der Schule und der Turnhalle in einem Gebäude entsteht ein grosses Potential zur Gestaltung des Freiraums. Dieses wird weitgehend genutzt. Die bestehende Parkplatzsituation über der Zivilschutzanlage bleibt allerdings im vorliegenden Entwurf bestehen. Dafür ist die neu entstandene Ankunftssituation zwischen Neubau und altem Schulhaus grosszügig und ansprechend gelöst. Eine feine Gliederung zur Überbrückung der Niveausprünge und fein abgestimmte Platzsituationen kombiniert mit Grünelementen schaffen einen attraktiven Pausenplatz der gleichzeitig zu den Eingängen der Gebäude lenkt. Die im Situationsplan dargestellten Belagsauflockerungen durch Chaussierungen und Grünflächen kommen in der Visualisierung nicht zur Geltung. Dort wirkt der Freiraum zu Unrecht sehr aufgeräumt. Auch der verbindende Freiraum zur nördlich der Gebäude verlaufenden Achse ist sorgfältig und nutzbar gelöst. Es ist in den gestalteten Bereichen eine konzeptionell verbindende Sprache ablesbar. Die Anbindung an Neunkirch, ein wesentlicher Konzeptansatz des Beitrages, ist weitgehend schön und erkennbar gelöst. Einzig die Zugangssituation im Südwesten über den belassenen Parkplatz weist nicht die gleiche Qualität wie die übrige Bearbeitung auf. Hier fehlt die gestalterische und funktionale Anbindung zum Städtli. Dies ist insofern etwas schade, da entlang der Oberhallauerstrasse und im Norden des Perimeters eine grosse Anzahl an Parkplätzen ausgewiesen ist. Das Pflanzkonzept nimmt auf die bestehenden Gehölze Rücksicht und wirkt trotzdem eigenständig. Die dargestellte Grösse der Bäume über der Tiefgarage wird etwas in Frage gestellt. Es ist zwar eine eher grosszügige Überdeckung nachgewiesen, diese müsste aber wohl noch stärker werden.

Durch die Positionierung des Gebäudekomplexes im südöstlichen Teil des Parameters ist die Turnhalle von den anderen Sportanlagen ziemlich abgekoppelt, was nutzertechnisch für das Sporttreiben als etwas unvorteilhaft erachtet wird.

Vom Pausenplatz führt ein breiter, überdachter Eingangsbereich in einen Erschliessungskorridor, an welchem rechterhand das Foyer zur zweigeschossigen Aula und linkerhand die beiden Treppenhäuser angegliedert sind. Gegenüber befindet sich eine identisch dimensionierte, aber eher sekundäre Eingangszone, welche die Verbindung zum Strassenraum herstellt. Die zwei gut positionierten, räumlich komplexen Doppeltreppenhäuser führen zu den Fach- und Administrationsräumen im ersten Obergeschoss. Diese reihen sich, wie die Unterrichtsräume, im zweiten Obergeschoss entlang der Aussenfassaden auf. Die Treppenanlagen sind in sich geschlossen und ermöglichen dadurch eine vielfältig nutz- und möblierbare Multizone um die Kerne. Hier kann die traditionelle Klassenraumstruktur mit Gruppenzimmern ebenso umgesetzt werden wie das zukünftige Konzept der offenen, durchgängigen Lernlandschaft. Das grosse Angebot an Flexibilität wird zusätzlich erweitert durch die mit Tageslicht versorgte innere Fassade im Zentrum des Volumens.

Im Erdgeschoss werden die Treppenläufe gedreht. Sie führen zum ersten Untergeschoss mit den Garderoben- und Technikräumen. Hier befindet sich auch das als Galeriebereich angelegte Foyer mit Office und es öffnet sich der Blick in die Turnhalle. Weiter erschliessen die Treppen auch das 2. Untergeschoss, wo sich der Eingang in die Sporthalle befindet. Obschon zweigeschossig im Terrain erhält die Halle Tageslicht durch die dreiseitig umlaufende Befensterung auf Erdgeschossniveau. Die unterirdische Einstellhalle wird von Osten durch eine Rampe erschlossen, die im Strassenabstand steht und umplatziert werden müsste. Der bestehende Parkplatz wird im Westen belassen. Zusätzlich werden entlang der Oberhallauerstrasse und auf dem freien Feld nördlich des Fussballplatzes zahlreiche weitere Parkplätze angeboten, während die Veloabstellplätze von Süden erschlossen sind und sich dezentral entlang der Schulstrasse verteilen.

Für die Konstruktion über Terrain wird ein Holzsystembau vorgeschlagen. Druckimprägnierte Schalungsbretter prägen das Fassadenbild, indem sie als horizontale Brüstungsausfachungen wie auch als vertikale Stützenverkleidung in Erscheinung treten. Die Fenstereinteilung mit den versetzten Kämpfern und Sprossen erinnert zusammen mit dem ausklappbaren textilen Sonnenschutz an die Fassadengestaltung der 40er Jahre. Die Wärmeerzeugung erfolgt auf der Basis einer Holz-Feuerung oder mittels Erdsonden und Wärmepumpe. Die Wärmeverteilung übernimmt eine Bodenheizung, während die mechanische Lüftung plus Nachtauskühlung durch Querlüften über den Innenhof eine behagliche Atmosphäre garantieren sollen. Als Ergänzung des Energiekonzepts wird eine PV-Anlage auf dem Dach vorgeschlagen.

Das Projekt bewegt sich hinsichtlich Kosten im mittleren Rahmen. Als Einzelbau kann es sich einen fast verschwenderischen Umgang mit Raum auf allen Geschossen leisten. In der Summe stellt sich trotzdem ein effizientes Resultat ein.

Die Verfassenden versuchen, die knifflige ortsbauliche Situation mit nur einem Baukörper zu klären. Ihre Lösung hat nicht ganz zu überzeugen vermocht. Besonders die Nähe des massigen, dreigeschossigen Baus zum nördlichen Nachbargrundstück wird sich bau- und bewilligungstechnisch als problematisch erweisen. Die grosse Stärke des Projektes besteht im sehr exakt umgesetzten Raumprogramm und der gelungenen inneren Organisation des Schulgebäudes.